

Pressespiegel

Handfeste Visionen für Gemeinden – Wenn das Windrad den Kindergartenplatz finanziert

Gemeinden sind oft reicher, als sie denken. Die Erneuerbaren Energien sind ein Kapital, mit dem sich Gemeinden neue Gestaltungsspielräume erschließen. / Von Daniel Krauß

► In den Medien hören wir es regelmäßig: Den Gemeinden geht es schlecht, zumindest finanziell. Doch gerade die Gemeinde vor Ort beeinflusst in hohem Maße die Lebensqualität der Menschen. Wie können sich Kommunen aus dieser Lage befreien? Auf strukturpolitische Maßnahmen haben Gemeinden selbst wenig Einfluss.

Reich trotz leerer Kassen?

Auf den zweiten Blick sind Kommunen tatsächlich reich, denn sie besitzen genau das, was es braucht, um Energie zu ernten: Natur und Flächen. Von Wind- und Wasserkraft über Geothermie, Sonnenenergie und Biomasse, zum Beispiel in Form von Gülle und Holz, stehen unendliche, weil erneuerbare, Ressourcen zur Verfügung.

Lokale Wertschöpfung

Setzt man diese „erneuerbaren Schätze“ nicht ein, fließt Kaufkraft

ab und das lokale Wertschöpfungspotenzial bleibt ungenutzt. Die unten stehende Grafik verdeutlicht dies am Beispiel eines Heizkraftwerkes und einer Biogasanlage. Den Kosten für externe Energie in Höhe von 300.000 Euro stehen Einnahmen von 600.000 Euro gegenüber, die der ansässigen Forst- und Landwirtschaft und den Anlagenbetreibern zufließen.

Gestaltungsspielraum nicht aus der Hand geben

In der Vergangenheit waren es zumeist private Investoren und Projektentwickler, die auf Gemeindegebiet Projekte realisierten. Wenn Kommunen sich selbst nicht direkt in diesen wirtschaftlichen Projekten engagieren, geben sie die damit verbundene Wertschöpfung aus der Hand. Gerade diese Wertschöpfung ist für viele Gemeinden aber die einzige Möglichkeit, Einnahmen und

damit Gestaltungsmöglichkeiten für zukünftige Vorhaben zu generieren.

Vom Wirtschaftsopfer zum visionären Gemeindearchitekt

Wenn Gemeinden ihre Ressourcen kreativ einsetzen, kann sich das zum Wohl der lokalen Gemeinschaft vielfältig auswirken:

- Die Gemeinde Zschadras in Sachsen wird in Zukunft ihren Bürgern aus den Erträgen ihrer Windkraftanlagen die Finanzierung der Kindergartenplätze ermöglichen.
- Die Gemeinde Reit im Winkel im Allgäu sicherte sich ihren Status als Luftkurort, indem sie Ölheizungen in den Ortskernen durch ein Nahwärmenetz ersetzte. Die Luftqualität verbesserte sich drastisch.
- Kleine Kommunen in ländlichen Regionen werden zum Bioenergieort (z. B. die Gemeinde Mauenheim in Baden-Württemberg) und

damit innerhalb weniger Monate vom Energiekonsumenten zum Energielieferanten.

- Die durch Hochwasser bedrohte Gemeinde Kaufering in Bayern verband Energie- mit Aufforstungs- und Energiewaldprojekten. Aktiver Naturschutz und wirtschaftliche Wärmeprojekte gingen dabei Hand in Hand.
- Für Kommunen im ländlichen Raum bieten Projekte im Bereich Energie neue Chancen, den Gemeindehaushalt aufzubessern. Sie könnten sich zu den künftigen Energielieferanten der Städte entwickeln. Ballungsgebiete haben naturgemäß weniger Möglichkeiten, selbst Erneuerbare Energien zu nutzen. Viele weitere Zukunftsbilder sind denkbar.

Die Vorteile gegenüber privaten Investoren ausspielen

Kommunen haben privaten Investoren einige Vorteile entgegenzusetzen:



Pressespiegel

- Gemeinden kennen die Situation vor Ort genau und haben einen Draht zu den lokalen Akteuren, wie Landwirten und der ansässigen Industrie.
- Kommunen können Projekte mit einem „lokalen Mehrwert“ versehen (siehe Beispiele). Dadurch werden Projektideen spannend, die für einen rein wirtschaftlich orientierten Investor unattraktiv wären.
- Kommunen haben einen Finanzierungsvorteil, weil sie von Kapitalgebern als sehr sicherer Schuldner gesehen werden.

Aller Anfang muss nicht schwer sein – Klimaschutzkonzept als Einstieg

Für manche Gemeinden ist es dennoch schwer, diesen „Schatz im eigenen Garten“ zu heben. Das liegt zum einen an der Fülle der Aufgaben, welche Gemeindevertreter zu bewältigen haben, und zum anderen an der Komplexität der Thematik. Einen guten Einstieg bietet deswegen ein sogenanntes „integriertes Klimaschutzkonzept“, mit dessen Hilfe sich Kommunen einen detaillierten Überblick über ihre Ist-Situation und vor allem ihre Potenziale hinsichtlich Einsparungen, Energieerzeugung und Wirtschaftlichkeit verschaffen können.

Unter bestimmten Voraussetzungen wird die Erstellung eines Klimaschutzkonzeptes mit bis zu 70 Prozent durch das Bundesministerium für Umwelt (BMU) gefördert. Kommunen sollten darauf achten, dass die mit der Erstellung beauftragten Unternehmen die Projektideen so konkret wie möglich ausformulieren. Dann fällt der Schritt hin zur Umsetzung leichter. Dies schließt insbesondere aussagekräftige Berechnungen zur Wirtschaftlichkeit mit ein.

Erfolgsfaktoren

Wichtig ist letztendlich, dass es nicht bei einer Studie bleibt. Folgende Faktoren begünstigen eine erfolgreiche Umsetzung:

- Mutige und visionäre BürgermeisterInnen

- engagierte kommunale Projektleiter, die am Thema „dranbleiben“
- unabhängige Berater mit Erfahrung in der Projektentwicklung, Finanzierung, der rechtlichen Gestaltung und Projektumsetzung
- gute Öffentlichkeitsarbeit und rechtzeitige Einbindung der Bürgerschaft und der lokalen Interessensgruppen.

Gute Projekte sind finanzierbar!

Neben den klassischen Kommunalfinanzierungen eröffnen sich zunehmend weitere Möglichkeiten, gerade wenn die Haushaltslage schwierig ist. Investoren der freien Wirtschaft profitieren beispielsweise schon lange davon, dass sich Windparkprojekte über eine sogenannte Projektfinanzierung realisieren lassen. Banken setzen hier maßgeblich auf die Erträge aus den Windprojekten und nicht auf die Sicherheiten des Investors. Bei der Fülle an Gestaltungsmöglichkeiten ist es auf jeden Fall empfehlenswert, sich beraten zu lassen.

Es gibt keinen Grund zu zögern

Die Bedingungen sind besser denn je zuvor:

- Die Förderung durch die Klimaschutzinitiative erleichtert den gründlichen Einstieg
- Die gesetzlichen Einspeisetarife für Erneuerbare Energien sichern langfristig die Projekterträge
- Die hohe Akzeptanz gegenüber den Erneuerbaren Energien in der Bevölkerung beschleunigt politische Entscheidungsprozesse
- Zudem existieren mittlerweile sehr gute und umfassende Beratungsangebote für Kommunen.

Jetzt sind die Verantwortlichen in den Kommunen in der Pflicht, mit einem mutigen und freien Blick die eigene Gemeinde zu betrachten und „handfeste Visionen“ zu entwerfen. ■

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter:
www.endura-kommunal.de
www.unendlich-viel-energie.de